



Für Sie gelesen

Tuffaha MSA.

Phenotypic and genotypic diagnosis of malignancies: an immunohistochemical and molecular approach.

Weinheim: Wiley-VCH; 2008.

ISBN: 978-3-527-31881-0. 149.– Fr.



Die Charakterisierung von Neoplasien mit immunologischen («Phänotypisierung») und molekularbiologischen («Genotypisierung») Methoden ist ein riesiges und sehr interdisziplinäres Gebiet, in dem sich ein Anfänger eine übersichtliche Zusammenfassung wünscht. Das vorliegende Buch verspricht bereits im Titel, dieses Bedürfnis zu erfüllen, und in mancher Hinsicht wird das Versprechen auch eingehalten. Der Autor erklärt im Vorwort des Buches, dass es aus den «persönlichen Notizen» entstanden ist, die er «für seine tägliche Arbeit als Histopathologe benutzt». Diese Entstehungsgeschichte ist dem Buch deutlich anzumerken. Eine enorme Menge von Informationen ist in häufig tabellarischer Form auf engem Raum zusammengepresst. Dabei geht der Autor bei manchen Gebieten sehr ins Detail, während andere

Themen überhaupt nicht behandelt werden. Ein Kapitel von 70 Seiten behandelt die Immunphänotypisierung von Tumoren. 170 Seiten geben Informationen zur molekularen Diagnose von Tumoren. Zusätzlich gibt es ein kurzes Einleitungskapitel und ein zweiseitiges Kapitel zur TNM-Klassifikation von Neoplasien. Das Kapitel über Immunphänotypisierung enthält eine nach Tumoren geordnete lange Tabelle von Antigen-Expressionsmustern, weitere Tabellen über häufig verwendete Antikörper, Abschnitte über therapeutisch wichtige Antigene (z.B. HER-2, EGFR, CD 20, C-Kit, Steroidrezeptoren) und einen Methodenteil über Immunfärbung von Parafinschnitten. Das molekularbiologische Kapitel beginnt mit einem ausgedehnten Methodenteil über Nukleinsäure-Reinigung und verschiedene Amplifikationstechniken. Der anschliessende diagnostische Abschnitt enthält vor allem die Sequenzen von enorm vielen PCR-Primern, die wiederum nach den verschiedenen Tumortypen geordnet sind. Zumeist handelt es sich um Primer für die RT-PCR der Fusionstranskripte zahlreicher unterschiedlicher chromosomaler Translokationen. Grosse Abschnitte sind auch der Klonalitätsabklärung von Lymphomen, dem Nachweis von Metastasen mit der Analyse gewebespezifischer Gentranskripte und dem Nachweis onkogener Viren gewidmet.

Die grosse Menge an Informationen erschöpft sich im Wesentlichen in Aufzählungen. Zwar gibt es eine fast 30 Seiten lange Bibliographie, aber innerhalb des Textes gibt es keine Hinweise, die einzelne Informationen bestimmten Referenzen zuordnen. Es erstaunt, dass in diesem Buch Chromosomen-Translokationen ausschliesslich mit RT-PCR nachgewiesen werden, wo doch der Nachweis mit FISH-Sonden schneller und häufig zuverlässiger ist. Keine Erwähnung finden die KRAS-Genmutationen, die in letzter Zeit für die Differentialdiagnose wichtig geworden sind. Auch komparative genomische Hybridisierungen für den Nachweis von Deletionen und Duplikationen kommen nicht vor. Es erscheint fraglich, wie nützlich die Zusammenstellung Hunderter von PCR-Primersequenzen ist, wo für zahlreiche Parameter zuverlässige Kits erhältlich sind. Das Stichwortverzeichnis ist zu wenig umfassend, um eine grosse Hilfe zu sein. Ein Abkürzungsverzeichnis würde die Verwendung des Buches als Nachschlagewerk sehr erleichtern. Zusammenfassend kann dieses Buch bei der Einarbeitung in die molekulare Pathologie wahrscheinlich hilfreich sein. Als alleinige Referenz im diagnostischen Labor ist es aber wegen der eigenwilligen Schwerpunktsetzung nicht ausreichend.

Dr. rer. nat. Martin Hergersberg, Aarau